

Neue Literatur.

Nummehr ist auch die 5. Lieferung von **Ferrants** praktischem Handbuch: „**Die schädlichen Insekten der Land- und Forstwirtschaft**“ erschienen und damit gelangt das Buch zum Abschluß. Das Werk erschien im Verlage von P. Worré-Mertens in Luxemburg, Alleinverkauf für Deutschland ist bei Alexander Heyne, Berlin-Wilmersdorf, Landhausstr. 26. Wie wir schon in der Entom. Zeitschr. XXIV p. 256 mitteilten, wird das Buch dazu bestimmt sein, in der Hand jedes Gärtners, Land- und Forstwirts ein unentbehrlicher Begleiter zu sein, denn in erster Linie ist bei allen Beschreibungen stets das Bedürfnis des Praktikers hervorgehoben. Dessenungeachtet dürfte aber auch der Entomologe wohl häufig vorliegendes Werk als am schnellsten zum Ziele führenden Wegweiser mit Vorteil nachschlagen. Durch die Vorausschickung leicht faßlicher Uebersichtstabellen der Ordnungen, Familien, Gruppen, Gattungen und Arten wird eine Bestimmung der Schädlinge leicht ermöglicht, wozu die 367 meist Original-Textfiguren sehr gut unterstützen. Zum Schlusse bringt Verfasser in oekologischer Hinsicht eine Uebersicht der in dem Buche behandelten schädlichen Insekten nach ihren Lebensarten und verweist dabei auf die Behandlung des einzelnen Individuums im Hauptteil. Wir wünschen der fleißigen Arbeit auf ihrem Lebenswege eine recht große Verbreitung.

Dr. N.

Im rührigen Verlage W. Junk in Berlin beginnt zur Zeit unter dem Titel „**Lepidopterorum Catalogus** editus a **Chr. Aurivillius** et **H. Wagner** ein Werk zu erscheinen, das von allen Lepidopterologen aufs Freudigste begrüßt werden wird. In derselben Weise wie der im gleichen Verlage in unerreichter Schnelligkeit in 1½ Jahren bereits 32 Lieferungen erscheinende **Coleopterorum Catalogus** ausp. et auxilio W. Junk editus a S. Schenkling bringt der nun zur Ausgabe gelangende Schmetterlingskatalog in lateinischer Sprache ein Verzeichnis aller bekannten Lepidopteren-Spezies **der Erde**, ihrer Haupt-Literatur, ihrer Synonyme und Varietäten, sowie ihre Vaterlands-Angaben. Eine jede der 61 Familien wird von ihrem führenden Spezialisten verfaßt werden; eine größere Zahl ist schon in Bearbeitung und wird nächstens erscheinen. Die Namen Aurivillius und Wagner bürgen für den Wert des bedeutenden Werkes. Wir werden noch öfters Gelegenheit haben, darauf zurückzukommen.

Dr. N.

Kleine Mitteilungen.

Afrikanische Seide. G. Herzog, Textilingenieur am Kgl. Materialprüfungsamt Groß-Lichterfelde berichtet in der „Technischen Rundschau“ über die Anaphe Seide, die bei der großen wirtschaftlichen Bedeutung der Seideindustrie für Bombyciden- und Saturnidenzüchter von größtem Interesse sein dürfte.

„Außer dem Maulbeerspinner, von dem wir die echte Seide erhalten, gibt es bekanntlich noch eine ganze Reihe anderer, hauptsächlich in Asien vorkommender Raup.-Arten, die Seide liefern. Die Gespinnste derselben bezeichnet man allgemein als wilde Seide oder Tussah. Vor einiger Zeit wurde nun die wertvolle Entdeckung gemacht, daß auch die Gespinnste einer im tropischen und subtropischen Afrika (besonders auch in Deutsch-Ostafrika) vorkommenden

Raupenart einen für die Textilindustrie höchst brauchbaren Rohstoff ergeben. Im Gegensatz zu den erstgenannten Spinnern ist die afrikanische Art ein Familienspinner, d. h. die Raupen spinnen sich nicht einzeln ein, sondern eine größere Zahl davon legt ein gemeinschaftliches Nest an, in dem sie sich dann verpuppen. Zoologisch rechnet man die neue Raupe zur Gattung Anaphe. Ihre Verbreitung in Afrika ist an einzelnen Stellen eine so große, daß sie direkt eine Plage bilden und von den Eingeborenen durch Abbrennen der Sträucher, auf denen sie leben, vernichtet werden. Die Nester haben sackartige Form, sie sind 15 bis 40 cm lang bezw. breit und 8 bis 15 cm dick. An denselben lassen sich verschiedene übereinander liegende Schichten unterscheiden. Die äußerste Schicht besteht aus einem lockeren Fadengewirr von etwa 1 cm Dicke; darauf folgt nach innen zu eine dünne, pergamentartige braune Haut, die vermutlich den Zweck hat, den übrigen Inhalt des Nestes vor Witterungseinflüssen und Feinden zu schützen. Damit aber durch diese Schutzhaut den Schmetterlingen das Auskriechen nicht unmöglich gemacht wird, werden von den Raupen bei der Herstellung des Nestes vorsorglicherweise eine Anzahl Löcher gelassen. Im Innern dieses Beutels befinden sich, in einem losen Fadengewirr eingebettet, die Kokons der einzelnen Raupen. Das Gewicht eines Nestes beträgt etwa 50 g. Was den von den Raupen hervorgebrachten Faden anbelangt, so unterscheidet er sich von der Tussah vorteilhaft durch größere Feinheit; er kommt in dieser Hinsicht der echten Seide nahe. Da die Anaphe-Seide ein etwas geringeres spezifisches Gewicht besitzt als echte Seide, so müßte ein Anaphe-Faden von gleicher Nummer und Drehung dicker sein als ein entsprechender Faden echter Seide, d. h. mit anderen Worten, daß die Anaphe-Seide an Füllkraft die echte Schappe übertreffen müsse. In der Tat zeigten nach dieser Richtung angestellte Versuche mit Sammetgeweben, daß die mit Anaphe-Pol hergestellte Ware eine bessere Decke hatte. Bei der Verspinnung bereitete die Aufschließung der Nester anfangs Schwierigkeiten. Es ist jedoch anzunehmen, daß diese mit der Zeit zu überwinden sind. Wegen der Feinheit des Fadens läßt sich Anaphe-Schappe zu sehr hohen Nummern ausspinnen; es wurde bis Nr. 400 ohne besondere Schwierigkeiten gesponnen, wogegen Tussah-Schappe nur bis Nr. 200 hergestellt werden kann. Gegenüber der echten Schappeseide hat die Anaphe allerdings auch gewisse Nachteile, sie kann wegen der braunen Farbe nur für dunkle Färbungen benutzt werden. Der Bleichprozeß lohnt nicht, da er zu teuer ist und ein vollkommen weißer Faden auch nicht zu erzielen ist. Ferner erreicht ihr Glanz auch nicht den der echten Schappe. Dagegen besitzt sie den Vorzug, daß sie im Preise schätzungsweise etwa 40 p. Ct. billiger sein dürfte. Bei der großen wirtschaftlichen Bedeutung, die hieraus unseren eigenen Kolonien erwachsen würden, bleibt zu wünschen, daß die praktischen Versuche im großen den erwarteten Erfolg haben.“*)

*) Unser Mitglied Herr W. Lütkemeyer, dem wir die Einsendung dieser interessanten Notiz verdanken, teilt uns noch mit, daß sich bereits in Berlin eine Gesellschaft zu kommerzieller Verwertung erwähnter afrikanischer Seide gebildet hat und verweist ferner auf die von unserem Mitgliede Herrn Otto Tockhorn in Hamburg gebrachte Notiz auf der vorderen inneren Umschlagseite der No. 17 ds. Jhrgs., worin dieser das Vorkommen dieser Seidenspinner-Nester beschreibt.

Die Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Neue Literatur 132](#)